

Christine Mohrmann

1.8.1903 – 13.7.1988

Im Alter von nahezu 85 Jahren starb am 13. Juli 1988 in Nijmegen das korrespondierende Mitglied unserer Akademie Christine Mohrmann. Die niederländische Gelehrte nahm in der Erforschung der altchristlichen Sprache und Literatur eine führende Stellung ein.

Christine Andriana Elisabeth Maria Mohrmann wurde am 1. August 1903 in Groningen geboren. Nach dem Besuch der Humanistischen Gymnasien in Groningen und Arnhem studierte sie an den Universitäten Utrecht und Nijmegen Klassische Philologie sowie Griechische und

Lateinische Sprachwissenschaft, u.a. bei Wilhelm Vollgraff, Pieter Helbert Damsté, Hendrik Bolkestein, Engelbert Drerup und vor allem Joseph Schrijnen. Im Sommersemester 1928 hörte sie in München Johannes Stroux, Ferdinand Sommer und Albert Rehm. 1932 schloß sie ihre Studien in Nijmegen mit der Doktorpromotion ab. Nach Tätigkeit als Privatdozentin und Lektorin für Vulgärlatein, altchristliches Latein, Spätlatein und Mittellatein an den Universitäten Utrecht und Amsterdam übernahm sie 1953 eine Professur für altchristliches Griechisch, Vulgärlatein, altchristliches Latein und Mittellatein in Nijmegen und 1955 zusätzlich eine solche in Amsterdam, bis sie schließlich zum ordentlichen Professor der Lateinischen und Griechischen Philologie an der Universität Nijmegen ernannt wurde. Dort hat sie viele Jahre hindurch weit über den Zeitpunkt ihrer Emeritierung im Jahre 1973 hinaus überaus erfolgreich gewirkt.

Christine Mohrmanns 1932 in Nijmegen erschienene Erstlingsschrift ‚Die altchristliche Sondersprache in den Sermones des hl. Augustin‘ steht im Zusammenhang mit den Bemühungen ihres Lehrers Schrijnen, die Existenz einer altchristlichen Sondersprache zu erweisen und diese möglichst genau in ihrer Eigenart zu bestimmen. Das Buch unternimmt, wie die Verfasserin eingangs ausführt, den Versuch, „die Sprache der augustianischen Sermones als ein Denkmal der altchristlichen Sondersprache zu würdigen“ (S. 1). Sowohl im Bereich des Wortschatzes und der Wortbedeutung wie in dem der Wortbildung wird an zahlreichen Beispielen im einzelnen aufschlußreich gezeigt, in welcher Weise es Augustin gelingt, seine neuartigen Vorstellungen durch Umgestaltung des ihm zur Verfügung stehenden sprachlichen Materials zum Ausdruck zu bringen, und welcher bedeutenden Beitrag er damit zur Christianisierung der lateinischen Sprache geleistet hat. Der bleibende Wert des Werkes liegt darin, die sprachbildende Kraft des Christentums an einem bezeichnenden Einzelfall anschaulich vor Augen geführt zu haben. Mit Recht konnte die Verfasserin anlässlich des Nachdrucks ihres Buches (Amsterdam 1965) in einem ‚Nachtrag‘ feststellen, daß sich ihre Ergebnisse, auch wenn sie in Einzelheiten ergänzungs- und korrekturbedürftig sind, im wesentlichen als tragfähig erwiesen haben.

Mit dieser Arbeit war die Richtung bezeichnet, in die sich die Forschungstätigkeit Christine Mohrmanns, mit den Jahren immer weiter ausgreifend, in der Folgezeit bewegte. Sie hat sich in einer kaum überschaubaren Fülle von Publikationen niedergeschlagen, die vielfach Spezialprobleme betrafen, aber immer wieder auch allgemeineren Fragestellungen galten. So untersuchte sie etwa die Syntax der Briefe Cyprians (2 Bände, Nijmegen 1936–1937, zusammen mit Joseph Schrijnen) und

eine große Zahl einzelner semasiologischer Fragen, handelte aber daneben auch über linguistische Probleme in der frühen Kirche, über das Problem der Beziehungen zwischen Sprache und Religion und über Sakralsprache und Umgangssprache. Der größte Teil ihrer Einzelstudien ist in den vier Bänden ihrer ‚Études sur le Latin des Chrétiens‘ zusammengefaßt (Rom 1958–1977). Die beiden Bibliographien, die dem ersten und dem vierten Band dieses Sammelwerkes beigegeben sind (I, S. IX–XXII; Fortsetzung IV, S. 405–411) bezeugen eindrucksvoll den Umfang ihres Schaffens und die Weite ihrer Interessen.

Ihre Tatkraft und ihr organisatorisches Geschick kamen auch in ihrer ausgedehnten Herausgebere Tätigkeit zum Ausdruck, von der namentlich die Mitbegründung und langjährige Leitung der Zeitschrift ‚Vigiliae Christianae‘ (auch der Name geht auf sie zurück) als eines Forums patristischer Forschung hervorgehoben sei.

Das internationale Ansehen, das Christine Mohrmann genoß, spiegelt sich in der Vielzahl der ihr zuteil gewordenen Ehrungen. So war sie u. a. Ehrendoktor der National University of Ireland in Dublin und der Università del Sacro Cuore in Mailand, Mitglied der Norwegischen und der Niederländischen Akademie der Wissenschaften sowie ‚Ridder in de orde van de Nederlandse Leeuw‘. Zu ihrem 60. und zu ihrem 70. Geburtstag erhielt sie Festschriften. Unsere Akademie wählte sie 1956 zum korrespondierenden Mitglied und würdigte damit schon früh die wissenschaftlichen Leistungen einer Frau, die auf dem Grenzgebiet von Klassischer Philologie, Sprachwissenschaft und Theologie ein imponierendes Lebenswerk geschaffen hat.

Ernst Vogt